

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

Unser lebendiger Gott bezeichnet sich als einen Töpfer, der den Menschen als ein Gefäß geformt hat. Im Schöpfungsbericht lesen wir: *Da bildete Gott, der HERR, den Menschen aus Staub vom Erdboden.* (1. Mose 2,7). Es ist bemerkenswert, dass hier für das Wort „bildete“ im Hebräischen „**yatsar**“ steht, ein Wort, das besonders das Formen eines Gefäßes in der Hand eines Töpfers zum Ausdruck bringt. Gott ist also unser Töpfer, ER hat uns gemacht und somit darf ER uns formen, gestalten, so wie ein Töpfer den Ton formt. ER hat als Töpfer alle Macht und Rechte uns zu formen und auch zuzulassen, womit der Topf, also wir befüllt werden sollen.

Aber womit will er uns füllen? Was ist SEINE Absicht mit uns?

Im Wort Gottes lesen wir, dass ER an den Gefäßen der Barmherzigkeit den Reichtum SEINER Herrlichkeit zeigen möchte (Römer 9, 23).

Was ist nun SEINE Herrlichkeit?

Im Kolosserbrief (Kol. 1, 26-27) lesen wir dazu: *„Es geht dabei um das Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war, jetzt aber denen enthüllt wurde, die zu IHM gehören ... Denn SEIN Geheimnis ist auch für die ... anderen bestimmt: und das ist Christus Christus, der in euch lebt und eure Hoffnung auf die Herrlichkeit ist.“*

Wir als Gefäß Gottes sollen also mit der Barmherzigkeit Gottes gefüllt werden; durch diese Barmherzigkeit lebt Christus in uns und soll durch uns verherrlicht werden - **und Hoffnung – für alle – sein.**

Wenn all meine Bemühungen, für Gott ein wunderbares Gefäß sein zu wollen, einfach nicht gelingt, ja meine Bemühungen oft sogar kontraproduktiv sind. Warum lässt Gott das zu? Wie und womit will ER **mich als SEIN Gefäß füllen?**

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu“

(Offenbarung 21, 5; Jahreslosung 2026)

Schlagartig kann sich meine Lebenssituation – auch mit Gott – ändern:

- Der Tod einer sehr lieben und nahestehenden Person
- Ein schwerer Unfall mit körperlichen Folgen
- Eine plötzlich auftretende lebensverändernde Krankheit
- Aber auch das Versagen bei einer wichtigen Prüfung, der Verlust des Arbeitsplatzes und noch so vieles mehr.

Und hier ruft Gott uns zu: „*ICH mache alles neu!*“

1. Gottes Trost und Hoffnung im Leid
2. Gottes Wirken zu jeder Zeit
3. Gottes Weg zur Neuschöpfung

1. Gottes Trost und Hoffnung im Leid

Was ist Leid? Wann leiden wir? Wie wird Leid empfunden? Leid ist so vielfältig, dass man es gar nicht allumfassend und abschließend beschreiben kann. Leid hat also viele Gesichter!

Sucht man nach einer Definition von Leid ist ein Aspekt fast überall zu finden: Leid ist das Durchleben einer länger andauernden schmerzhaften Empfindung, körperlicher, psychischer oder auch sozialer Situation. Und eigentlich jeder Betroffene sehnt sich danach aus dieser Situation herauszukommen.

Im Leid fühlst du dich oft allein gelassen. Die Aussage: „Er/sie ist in ihrem Leid versunken“. Wie trostlos ist das denn! Wer kann schon deinen Schmerz, dein Leid nachempfinden? Wer ist schon bereit, dein Leid zu teilen und es mitzutragen?

Manchmal haben wir auch Wege uns selbst zu trösten: mit Schokolade, mit Wein, mit Ablenkung – irgendein Trostpflaster finden wir schon. Aber wirklich getröstet sind wir deshalb noch lange nicht. Aber Pseudotrost oder Vertröstungen brauchen wir nicht. Wir brauchen echten Trost!

So wie Paulus. Der ist in großer Bedrängnis. Er macht eine bittere Leidenszeit durch. Er ist „über die Maßen beschwert“, depressive Phase, Krankheit. Er ist am Ende seiner Kraft und „am Leben verzagt“. In so einer Situation erfährt Paulus, wie ihm jemand beisteht. Der Gott, der sogar die Toten auferweckt, wendet sich Paulus zu und trägt ihn durch. Paulus geht nicht unter im Leid der Trostlosigkeit. Er erfährt in lebensbedrohlicher Lage Gottes auferweckende Kraft und wird von Gott wieder aufgerichtet. Und dann schreibt er Folgendes:

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er ist der Vater der Barmherzigkeit und ein Gott voller Trost. In allem Druck, unter dem wir stehen, ermutigt er uns, damit wir die ermutigen können, die irgendwie bedrückt sind. Weil Gott uns seinen Trost geschenkt hat, können wir andere trösten (2. Kor 1,3+4).

Das griechische Wort für „Trost“ - „paraklesis“ meint aber eigentlich einen „Beistand“, der „herbeigerufen“ wird. Jesus hat genau das seinen Jüngern versprochen: Wenn ER nicht mehr sichtbar da ist, wird der Heilige Geist kommen – als Beistand, als Tröster, der dann bei ihnen ist: *Ich will den Vater bitten, und ER wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch ist (Joh 14,16)*. So steht Gott uns in für uns ausweglosen Situationen bei.

Es ist der Blick auf Jesus und sein Kreuz, der Paulus immer wieder neue Kraft gibt. Es ist der Heilige Geist, der Paulus innerlich anrührt. Es sind Freunde wie Timotheus und Titus, durch die er spürt: Jesus ist bei mir.

In Gott finden und erhalten wir nicht nur einen kurzfristigen Trost in schwierigsten Ereignissen und Lebenssituationen, sondern in Ihm haben wir eine unerschöpfliche Quelle der konstanten Hoffnung für unser Leben. Hoffnung ist kein eigenständiger Kraftakt – sie hat eine Quelle: Gott selbst!

2. Gottes Wirken zu jeder Zeit

Gott wirkt immer. Auch dann, wenn du es nicht siehst oder gerade spürst.

Spuren im Sand

- du siehst im Sand zwei Fußspuren, eine von dir und eine von Gott. Ihr schlendert am Strand
- du stolperst und verletzt dich
- danach siehst du nur noch eine Fußspur
- du fragst Gott: warum bist Du nach meinem Stolperer nicht mehr da gewesen, ich hatte mich doch verletzt
- Gott antwortet: ICH habe dich doch getragen!

Das ist Gottes Antwort auf die Frage: wo bist DU?

ER ist da. Wenn du IHN gerade nicht siehst oder spüren kannst, frage IHN, rede mit IHM: bete! ER wird dir antworten. Vielleicht eine andere Antwort als du dir gewünscht oder erwartet hast, aber ER antwortet und zeigt dir deinen Weg. Und wenn es sein muss, trägt ER dich auch selbst.

3. Gottes Weg zur Neuschöpfung

Mit Gott unterwegs zu sein ist ein ständiger Prozess des Upcyclings.

Von Upcycling spricht man, wenn Abfallprodukte oder andere nicht mehr genutzte Stoffe in neuwertige Produkte verarbeitet werden. Im Gegensatz zum Downcycling kommt es beim Upcycling zu einer stofflichen Aufwertung.

Bei Gott kommt es mit dir zu einem wiederkehrenden Upcycling. Das, was bei dir nicht mehr genutzt werden soll, wird von Gott abgetrennt, um daraus etwas Neues und noch Besseres hervorzubringen. Dieser Prozess kann sehr anstrengend und schmerzhaft sein, aber Gott schafft dabei in und mit dir wieder etwas ganz Neues. Wenn du das so erkennen kannst und annimmst, entsteht neues Leben in dir und dadurch vielleicht auch bei anderen. Es ist die Hoffnung, die Gott uns in solchen Lebensabschnitten gibt. Keine Hoffnung der Hoffnungslosen, sondern eine göttliche Hoffnung der Verheißung zur Neuschöpfung deines Lebens: „*Siehe, ich mache alles neu*“